

Anlage 1 zu  
SFD. 3431216

# fanprojekt Stuttgart

<b>1</b>	<b>Fanprojekte im Fußball.....</b>	<b>2</b>
1.1	Entstehung und Entwicklung.....	2
1.2	Ansatz.....	2
1.3	Fanprojekte in Deutschland.....	3
1.4	Rechtlicher Rahmen und Finanzierung.....	3
<b>2</b>	<b>Situation und Umsetzung in Stuttgart .....</b>	<b>4</b>
2.1	Zielgruppe des Fanprojekts .....	4
2.1.1	Die "klassischen" Fanclubs .....	4
2.1.2	Ultraszene in Stuttgart.....	4
2.1.3	Hooligans.....	5
2.2	Ziele des Fanprojekts .....	5
2.3	Methoden .....	6
2.3.1	Streetwork .....	6
2.3.2	Einzelfallhilfe/Beratung .....	7
2.3.3	Soziale Gruppenarbeit .....	7
2.4	Perspektive und Ausblick.....	7
<b>3</b>	<b>Angebote, Aufgaben und Maßnahmen des Fanprojekts in Stuttgart.....</b>	<b>8</b>
3.1	Betreuung und Begleitung am Spieltag .....	8
3.2	U18 Arbeit .....	9
3.3	Geschlechtersensible Arbeit.....	9
3.4	Erlebnispädagogische Angebote .....	9
3.5	Arbeitsstruktur und Netzwerkpartner .....	9
<b>4</b>	<b>Rahmenstruktur und Finanzierung in Stuttgart .....</b>	<b>10</b>
4.1	Die Trägerstruktur .....	10
4.2	Mitarbeiterstruktur und Rahmenbedingungen.....	10
4.3	Finanzieller Rahmen.....	12
4.4	Finanzielle Umsetzung in Stuttgart.....	12

# 1 Fanprojekte im Fußball

## 1.1 Entstehung und Entwicklung

In den vergangenen Jahrzehnten kam es in deutschen Fußballstadien in den unterschiedlichsten Ligen verstärkt zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Besonders problematisch war hier vor allem, dass sich immer mehr jugendliche Fans gewaltbereit zeigten. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wurde im Dezember 1992 das „Nationale Konzept Sport und Sicherheit“ durch die Innenministerkonferenz verabschiedet und fordert u.a. die Gründung von Fanprojekten und beschreibt deren Aufgabenstellungen.

Fanprojekte werden dort als professionelle Einrichtungen der Jugendhilfe gesehen, die „mit ihrem Ansatz [...] in der Lage“ sein sollen, „jungen Menschen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten zu helfen und sie vor abweichendem Verhalten zu bewahren“ (NKSS, 2012).

Jüngste Beispiele belegen, dass sich an der Aktualität der Thematik nichts geändert hat. So ist im Vergleich zur Saison 2012/13 sicherheitsgefährdendes und gewalttätiges Verhalten so genannter Fußballfans im Bereich der Bundesligen insgesamt angestiegen. Bundesweit sind Zuwächse zwischen ca. elf bis 31 Prozent bei freiheitsentziehenden/-beschränkenden Maßnahmen, Strafverfahren und Arbeitsstunden, als auch bei den Verletzten zu verzeichnen (vgl. u.a. ZIS, 2013/2014; Innenministerium Pressestelle, 2015).

Auf dieser Grundlage wurde bereits 1993 die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) eingerichtet, um die sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte inhaltlich zu begleiten, zu koordinieren und bei der Einrichtung weiterer Projekte mitzuwirken. Neben der Beratung und Begleitung der Fanprojekte in Deutschland steht die KOS den Fußball-Institutionen, der Politik, der Polizei und den Medien in Sachen professioneller pädagogischer Fanarbeit als beratende und informierende Instanz zur Verfügung. Die KOS wird je zur Hälfte vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) finanziert. Sie ist bei der Deutschen Sportjugend (dsj) in Frankfurt am Main angesiedelt.

## 1.2 Ansatz

Sozialpädagogisch orientierte Fanarbeit basiert auf der Erkenntnis, dass gewalttätigem Verhalten jugendlicher Fußballfans nicht allein mit repressiven Maßnahmen begegnet werden kann. Die Arbeit der Fanprojekte orientiert sich an der Lebenswelt der Fans, sprich: Sie findet u. a. im Stadion, auf Auswärtsfahrten, in Fantreffs und bei Fanturnieren statt. Fanprojekte als neutrale Einrichtungen sind so bemüht, die Sichtweise der Fans zu vertreten bzw. mit einzubringen (vgl. KOS, 2012).

Die Tätigkeit von Fanprojekten beschränkt sich demnach nicht nur auf die Wochenendfreizeit der Zielgruppe und den Lebensraum ihrer Fußballkultur, sondern bezieht die anderen Bereiche der Lebenswelt der Jugendlichen – Stadtteil, Schule/Beruf, Familie usw. – in die pädagogische Arbeit ein. Fanprojekte sind in diesem Verständnis Drehpunkt und Vermittlungseinrichtung zwischen der Fanszene als eigenständigem Teil der Jugendkultur, den Vereinen, den Kontrollorganen, den Medien, der Öffentlichkeit und der fachbezogenen Wissenschaft.

Um Gewaltbereitschaft und extremistische Einstellungen abzubauen, stärken die Fanprojekte die kreative Fankultur und bieten alternative Freizeit- und Bildungsangebote für jugendliche Fans an. Gerade dafür ist die Vernetzung der Fanprojekte mit pädagogischen Einrichtungen und anderen Akteuren außerhalb des Fußballs von großer Bedeutung

### 1.3 Fanprojekte in Deutschland

Derzeit werden an 54 Standorten in Deutschland 60 Fanszenen in der 1. und 2. Bundesliga, der 3. Liga, der dreigeteilten Regionalliga und in zwei Oberligen eine sozialpädagogisch betreut. Bei Bedarf werden außerdem Anhänger zweiter Mannschaften diverser Bundesligisten betreut (vgl. KOS, 2012).



Die einzigen Standorte von Bundesligisten an denen (noch) keine Fanprojekte etabliert sind, sind Ingolstadt – mit dem frisch gebackenen Aufsteiger FC Ingolstadt 04 e.V. – und Stuttgart – mit seinen beiden Traditionsvereinen VfB Stuttgart 1893 e.V. wie auch dem SV Stuttgarter Kickers e.V.

Die Fanprojekte arbeiten in allen Bundesligastädten mit Ultras und gewaltbereiten jungen Menschen. Sie nutzen dabei ihre unabhängige Rolle zur Vermittlung zwischen Vereinen, Polizei und Ultras. In gemeinsamen Gesprächen mit den Parteien versuchen sie einen Interessensausgleich herbeizuführen.

Abb. 1: Übersicht der 54 Standorte der 60 Fanprojekte in Deutschland (Quelle: KOS, 2015).

### 1.4 Rechtlicher Rahmen und Finanzierung

Fanarbeit ist ein niedrigschwelliges Angebot der Jugendhilfe nach den § 1, 9, 11 und 13 SGB VIII., wobei der Schwerpunkt der gesetzlichen Grundlage im § 13, 1 SGB VIII Jugendsozialarbeit begründet ist.

Die Finanzierung der Fanprojekte erfolgt je zur Hälfte über das Bundesland und die jeweilige Kommune zum einen und zum anderen über den Deutschen Fußball-Bund (DFB).

In Umsetzung des NKSS sind die Lizenzvereine des Ligaverbandes, die Vereine der 3. Liga und die Regionalligavereine nach Erfüllung der Bewilligungsvoraussetzungen bereit, sich mit 50% an den Gesamtkosten der in ihren Städten bereits bestehenden oder noch einzurichtenden Fanprojekte bis zu einem jährlichen Höchstbetrag von 150.000 € zu beteiligen.

Eine finanzielle Beteiligung der Kommune und des Bundeslandes in Höhe von insgesamt mindestens 60.000 € ist hierzu erforderlich. Die Auszahlung und Bewilligung der Zuschüsse erfolgt jeweils für die Dauer eines Spieljahres (1. Juli bis 30. Juni des Folgejahres). Dabei ist die Deutsche Fußball Liga (DFL) für die 1. und 2. Bundesliga organisatorisch und finanziell zuständig, der DFB für alle Ligen darunter (vgl. Deutscher Fußball-Bund, 2013).

## **2 Situation und Umsetzung in Stuttgart**

Ein besonderes Merkmal in Stuttgart ist die Betreuung zweier Fanszenen durch ein Projekt. Dieses Merkmal, verbunden mit der Größe und Bedeutung der beiden Klubs, legt den Vergleich mit Hamburg und Frankfurt am Main nahe. Das Projekt in Stuttgart wäre somit für Fans des VfB Stuttgart 1893 e.V. wie auch des SV Stuttgarter Kickers e.V. zuständig.

### **2.1 Zielgruppen des Fanprojekts**

Zielgruppe des Fanprojekts sind grundsätzlich alle Fußballfans der beiden Stuttgarter Profi-Ligisten zwischen zwölf und 27 Jahren, die einer professionellen Unterstützung bei der Wahrnehmung ihrer Interessen oder bei der Regulierung von Interessenskonflikten bedürfen.

Dabei müssen unterschiedliche Gruppierungen differenziert werden: Neben den langjährigen erwachsenen Dauerkartenbesitzern und den Besuchern, die sporadisch zu den Spielen kommen – darüber hinaus aber keine weitere Verbindung zum Verein pflegen – sind Gruppierungen festzustellen, die aus unterschiedlichsten Beweggründen zu den VfB- und Kickers-Spielen gehen oder sich mit dem Verein verbunden fühlen:

#### **2.1.1 Die "klassischen" Fanclubs**

In Deutschland gibt es über 400 offizielle Fanclubs des VfB Stuttgart mit über 17.000 Mitgliedern. Um offizieller Fanclub zu werden, muss jeder Club eine demokratische Struktur besitzen und eine Clubsatzung mit dem Bekenntnis zur Gewaltfreiheit vorweisen. Vorteile einer Mitgliedschaft sind ein verbilligter und bevorzugter Bezug von Tickets und Dauerkarten und Auswärtsfahrten für VfB-Spiele, Spielerbesuche sowie Teilnahme an VfB-Veranstaltungen und -Sitzungen.

Die Kickers verzeichnen aktuell 15 gemeldete Fanclubs sowie rund 20 nicht gemeldete. Die Fanbeauftragten ermöglichen die Verbindung und Vernetzung der Fanclubs mit dem Verein. Beim VfB Stuttgart sind hier professionelle Strukturen gegeben, die Stuttgarter Kickers arbeiten dagegen im Bereich der Fanbeauftragten mit einer rein ehrenamtlichen Personalstruktur.

#### **2.1.2 Ultraszene in Stuttgart**

Die Ultras können als eine relativ neue Jugendszene bezeichnet werden, die vor ca. 15 Jahren von Italien (dort politisch rechtslastig) nach Deutschland kam, hier allerdings eher als unpolitisch betrachtet werden kann. Es handelt sich hier weniger um klassische Fans von Fußballvereinen. Gegenüber den Vereinen sehen sie sich als eine unabhängige Gruppe.

Ihr Ziel ist es, die Unterstützung der Mannschaft zu koordinieren und sich unter Mitwirkung oftmals mehrerer tausend Personen durch komplexe und imposante Choreografien auf den Zuschauerrängen im Stadion als geschlossene und starke Gemeinschaft darzustellen. Diese gemeinschaftlichen Massendarstellungen und der Zusammenhalt als Gruppe machen die Ultras in erster Linie für Jungen und junge Männer interessant. Parallel ist aber zu beobachten, dass die Fankurven zunehmend auch für junge Mädchen und Frauen interessant werden. Deren Anteil ist gestiegen.

Ultras gibt es mittlerweile bei allen Bundesligafußballvereinen in Deutschland. Die Mitglieder der Ultra-Gruppierungen kommen aus unterschiedlichen Bildungsmilieus, jedoch ist zu beobachten, dass der Anteil derjenigen mit einem höheren Bildungsniveau höher als bei früheren Fankulturen ist. Die Führungsstruktur der

Ultras ist eher hierarchisch, die Mitglieder müssen sich ihr unterordnen. Dennoch gibt es eine ausgeprägte Diskussionskultur innerhalb der Szenen. Sowohl die Polizei als auch die Vereine beklagen in den letzten Jahren eine wachsende Gewaltbereitschaft der Ultras während und im Umfeld von Fußballspielen. Diese Entwicklung wird in nahezu allen Fußballstadien in Deutschland beobachtet.

Aber auch die Kommunikation bzw. das Verhältnis zwischen den Vereinen und den Ultras ist häufig gestört. Strittige Themen sind Stadienverbote, das Abbrennen Bengalischer Feuerwerke, Kritik an der Vereinspolitik (beispielhaft das VfB-Ticketing über die Internetausbörsen Viagogo) und sportlichen Entscheidungen.

Gleichzeitig ist in Deutschland zu beobachten, dass sich die meisten Ultraszenen sehr deutlich von extrem rechten Fangruppierungen distanzieren und dadurch Probleme der jeweiligen Vereine in ihren Fanszenen in die Öffentlichkeit bringen (vgl. Bremen, Aachen, Dortmund).

Ein guter Zugang zu den Ultra-Gruppierungen kann daher auch als Prävention gegen Versuche, extrem rechter Gruppierungen Jugendliche für ihre Szene zu gewinnen, verstanden werden.

#### Ultras des VfB Stuttgart (u.a. „Commando Cannstatt“)

Die Ultraszene des VfB Stuttgart umfasst mehrere Gruppen wobei "Commando Cannstatt" die größte Gruppierung darstellt. Die Ultras haben sich aus den Reihen der Fanclubs des VfB Stuttgart gebildet. Auch in Stuttgart hat in Teilen die Gewaltneigung zugenommen und ist die Kommunikation mitunter schwieriger geworden. Durch die sportliche, aber auch fanpolitische Entwicklung der letzten Jahre stellen sich auch dem Verein neue Herausforderungen im Verhältnis zur eigenen Ultraszene,

#### Ultras der Stuttgarter Kickers (u.a. „Blaue Bomber“)

Die Ultraszene bei den Kickers umfasst ca. 50 bis 75 Personen. Gewalttätige Auseinandersetzungen hat es in der jüngsten Vergangenheit zwar so gut wie nicht gegeben, aber viele der jungen Fans fühlen sich von den kritischen und aktiven Ultras angezogen, eine Klientel, dass für die (ehrenamtliche) Fanarbeit des Vereins eine besondere Herausforderung darstellt.

### **2.1.3 Hooligans**

Hooligans sind i.d.R. junge Männer aus bildungsferneren Schichten, die das Fußballstadion und dessen Umfeld häufig als Plattform für strafbare Handlungen missbrauchen. In erster Linie sind dies körperliche Gewalt gegen andere, das Ausrufen rassistischer und neonazistischer Parolen und Sachbeschädigungen.

Die Zahl der durch Hooligans hervorgerufenen Zwischenfälle hat in den vergangenen Jahren abgenommen. Die bundesweit agierende Gruppierung „Hooligans gegen Salafisten“ und der daraus entstandene Verein „Gemeinsam stark e.V.“ zeigten jedoch deutlich die Präsenz extrem rechter Hooligans und deren Vernetzung über Vereinsgrenzen hinaus. Auch Personen aus dem Großraum Stuttgart konnten bei entsprechenden Kundgebungen beobachtet werden (bspw. Berserker Pforzheim).

Jüngst kam es auch beim VfB-Heimspiel gegen Hertha BSC in der Saison 2014/2015 zu Fanausschreitungen von Hooligans. Die Polizeigewerkschaft sprach nach diesem Vorfall von einer „neuen Qualität der Aggressionen“.

## **2.2 Ziele des Fanprojekts**

Die Zielsetzung für ein Fanprojekt in Stuttgart legt bewusst einen breiten Themenfokus und orientiert sich damit eng an den Zielen der KOS und vergleichbaren Fanprojekten in anderen Städten (vgl. KOS, 2012; AWO Stadt München, 2014).

1. Prävention gegen Gewalt und Sucht, Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung.
2. Stärkung von Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein der Fans und Erweiterung ihrer persönlichen Kompetenzen.
3. Förderung der Eigeninitiative, Schaffen von Vertrauen und Verhaltenssicherheit bei jugendlichen Fans, Beziehungsarbeit.
4. Förderung und Förderung von Mitbestimmungs- und Entscheidungsrechten der Fans gegenüber den Vereinen, Medien und Sicherheitsbehörden, Stärkung der jugendlichen Fans und ihrer Gruppen.
5. Förderung der Entwicklung gewaltfreier Konfliktlösungen im Kontext Fußball; Prävention von Aggression und Gewalt im Kontext Fußball.
6. Förderung der Rückbindung jugendlicher Fans an ihre Vereine.
7. Förderung einer kritischen und konstruktiven Auseinandersetzung mit der Entwicklung des Profifußballs.
8. Gender Mainstreaming: Förderung der Gleichberechtigung von weiblichen und männlichen Fans.
9. Förderung der sozialen Akzeptanz jugendlicher Fußballfans in der Öffentlichkeit, bei gesellschaftlichen Institutionen und in den Medien.
10. Fachkundige Beratung der Netzwerkpartner in (sozial-) pädagogischen und fanspezifischen Belangen.

Entscheidend ist, anhand der spezifischen Stuttgarter Anforderungen und nach Rücksprache mit den Vereinsverantwortlichen und involvierten Personen und Netzwerken ein, an den Bedarfen angepasstes Fanprojekt einzurichten. Als eine besondere Aufgabe kann dabei die Aufweichung der Rivalität zwischen den Fanlagern der Stuttgarter Kickers und des VfB Stuttgart angesehen werden.

## **2.3 Methoden**

Zur Umsetzung der genannten Ziele sollen folgende auch von der KOS empfohlene Methoden zur Anwendung kommen (vgl. KOS, 2012; AWO Stadt München, 2014).

### **2.3.1 Streetwork**

Der bundesweit grundlegende Arbeitsansatz in Fanprojekten ist „Streetwork“, also Straßensozialarbeit. Die Teilnahme an der Lebenswelt der Fans erleichtert den Fanprojektmitarbeitern den Zugang zu den Jugendlichen und den Aufbau einer tragfähigen Vertrauensbeziehung auch Beziehungsarbeit genannt.

Das Fanprojekt begleitet die meist jugendlichen Fans bei möglichst allen Heim- und Auswärtsspielen, nicht nur bei der Anreise und im Stadion, sondern sucht die Fans auch gegebenenfalls Stunden vor und nach einem Fußballspiel an ihren Treffpunkten auf. In den sich dabei ergebenden Gesprächen geht es neben aktuellen Fußballereignissen auch um Fragen und Problemstellungen aus dem persönlichen Lebensumfeld der Fans. In einer zwanglosen und ihnen Verhaltenssicherheit gebenden Umgebung fällt es den Jugendlichen oftmals leichter ihre persönliche Problematik zu schildern. Gemeinsam wird nach realisierbaren Lösungen für die Probleme gesucht.

Je bekannter die Fanprojektmitarbeiter und vertrauter sie mit der Szene sind, desto häufiger können sie vermittelnd tätig werden und damit auch Auseinandersetzungen verhindern. Zusätzlich kann durch diese begleitende und aufsuchende Arbeit die Basis für weiterführende Hilfen gelegt werden.

### **2.3.2 Einzelfallhilfe/Beratung**

Die Mitarbeiter verstehen sich als Ansprechpartner für Fans bei Problemen u.a. in der Schule, im Studium, in der Berufsausbildung, in der Arbeit, in der Familie, mit den Vereinen, mit Behörden sowie bei Stadionverboten. Sie beraten die Klienten in diesen Angelegenheiten.

Hier spielt auch die Verfügbarkeit von Räumlichkeiten für das Fanprojekt eine entscheidende Rolle. Im Idealfall sollten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit erhalten, sich während der Bürozeiten und der Öffnungszeiten der Fanräume vertrauensvoll mit ihren Problemen an die Mitarbeiter wenden zu können. Zu nennen ist hier etwa die Hilfe bei Bewerbungsschreiben über Arbeitssuche, Briefverkehr mit Behörden, Fürsprache in der Schule, bei Eltern und am Arbeitsplatz bis hin zur Unterstützung bei Resozialisierungsmaßnahmen oder Beratung im Bereich Sucht und Gewalt, Schulden und Stadionverbot.

### **2.3.3 Soziale Gruppenarbeit**

Die Gleichaltrigen-Gruppe (Peer Group) ist für Jugendliche in der schwierigen Phase des Heranwachsens ein wichtiger Ort zur Befriedigung des Bedürfnisses nach Orientierung, sozialer Anerkennung, Selbstbestätigung, Sicherheit und Solidarität. Projekte, die langfristig eine feste Gruppe von Fans binden und sie anregen, sich regelmäßig zu treffen und an einem Projekt gemeinsam zu arbeiten, bewirken ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und Stolz auf ein gemeinsam geschaffenes Produkt. In einer festen Gruppe lernen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden und Gruppenregeln zu akzeptieren und erlangen dabei Sozialkompetenzen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Unterstützung der Fußballanhänger bei der Selbstorganisation von eigenen Ideen, Aktionen und Projekten wie Fanzeitungen, Flugblättern, Festen, Turnieren, Organisation von Auswärtsfahrten mit dem Reisebus und Choreographien. Diese unterstützt das Fanprojekt stets nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die Mitarbeiter stehen den Fans beratend, unterstützend und informierend und bei Bedarf auch kritisch zur Seite. So wird eine Steigerung des Selbstvertrauens und des Eigenengagements und der Diskursfähigkeit erreicht.

In Anerkennung der Bedeutung dieses Aspekts der Arbeit sollten die Räumlichkeiten des Fanprojekts die Chance bieten, Aktivitäten von größeren Gruppen oder öffentliche Veranstaltungen zu Themen der Fankultur zu ermöglichen.

## **2.4 Perspektive und Ausblick**

Durch die beiden Bezugsvereine Stuttgarter Kickers und VfB Stuttgart werden besondere Herausforderungen an ein Fanprojekt Stuttgart gestellt. Dies wurde in gemeinsamen Gesprächen mit Vertretern der beiden Vereine deutlich. Während es bei den Stuttgarter Kickers keinen hauptamtlichen Fanbeauftragten gibt und auch ein Fantreff nicht vorhanden ist, sehen wir beim VfB neben den drei hauptamtlichen Fanbeauftragten eine teilweise professionalisierte und sehr eigenständig organisierte Fangemeinde. So verfügen die größeren Ultra-Gruppierungen beispielsweise über eigene Räumlichkeiten.

Eine der ersten Aufgaben des Fanprojekts wird es daher sein, einen Fantreff für die jugendlichen Fans der Stuttgarter Kickers zu organisieren. Dieser Fantreff ermöglicht einen einfachen Zugang zu den jugendlichen Fans. Damit der Fantreff von Beginn an eine hohe Akzeptanz erfährt, werden die Fans beim Entstehungsprozess des Treffs von Beginn an einbezogen werden. Sowohl die Sportkreisjugend als auch der Stadtjugendring haben entsprechende Erfahrungen in Partizipationsprozessen mit Jugendlichen.

Beim VfB hingegen werden Angebote für jugendliche Fans im Vordergrund stehen, die als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Angeboten des VfB verstanden werden müssen (beispielsweise Einzelfallberatung und Betreuung). Die genaue „Angebotspalette“ wird in Absprache mit den Fanbeauftragten des VfB und vor allem mit den Fangruppierungen und Ultras über entsprechende Bedarfsanalysen entwickelt.

Perspektivisch werden wir bei beiden Klubs im ersten Schritt den Zugang über die bereits bestehenden Strukturen suchen. Beim VfB über die drei hauptamtlichen Fanbeauftragten, bei den Kickers in enger Abstimmung mit der ebenfalls dreiköpfig organisierten, ehrenamtlichen Fan-Abteilung der Stuttgarter Kickers (FAdSKi).

Durch dieses Vorgehen erhoffen wir uns einen schnelleren Zugang in ein bereits funktionierendes System, wohlwissend, dass eine Abgrenzung und der Aufbau eigener Zugänge zur Fankultur im zweiten Schritt ebenso wichtig sein werden.

### **3 Angebote, Aufgaben und Maßnahmen des Fanprojekts in Stuttgart**

Mit unseren Angeboten möchten wir dem Ansatz folgen, dass die Fans „ihr“ Fanprojekt aktiv (mit)gestalten und nicht nur dessen Angebote konsumieren. Dabei sollen die Mitarbeiter des Fanprojekts beratend, unterstützend und informierend – oder bei Bedarf auch konstruktiv kritisch – für Projekte und Veranstaltungen zur Seite stehen. So soll es den jugendlichen Fans auch ermöglicht werden an Angeboten der Trägerorganisationen teilzunehmen. Beim Stadtjugendring z.B. bei Fortbildungen, bei internationale Begegnungen oder in der politisch-historischen Jugendbildung. Gleiches gilt für sportspezifische Aus- und Fortbildungsreihen, wie auch Veranstaltungen der Sportkreisjugend. Als Beispiele seien hier Podiumsdiskussionen wie etwa „Angriff von Rechtsaußen“ mit Ronny Blaschke oder auch „Integration durch Sport?!“ mit Gül Keskinler, der Integrationsbeauftragten des DFB genannt. Idealerweise werden diese Bereiche mit der Arbeit der Fanprojektmitarbeitenden synchronisiert und damit versucht, Synergieeffekte bei der gemeinsamen Durchführung zu schaffen. Partizipation und Mitbestimmungsmöglichkeiten tragen dadurch auch zur Akzeptanz des Fanprojekts und Steigerung des Selbstvertrauens und des Eigenengagements der Fans bei.

Um eine gelingende Qualitätsentwicklung und -sicherung der Arbeit zu erreichen, werden die jährlichen Projekte und Ziele des Fanprojekts im Rahmen von Klausurtagungen gemeinsam ermittelt und festgelegt, sowie jeweils am Ende des Jahres selbst evaluiert. Grundlage bildet dabei das „Konzept Qualitätssiegel – Fanprojekte nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS)“.

#### **3.1 Betreuung und Begleitung am Spieltag**

Als offenes Angebot ist eine Betreuung bei Heimspielen angedacht. Dies kann z.B. über eine feste Räumlichkeit in Stadionnähe erfolgen. Ein besonderes Merkmal eines Fanprojekts Stuttgart ist die Betreuung zweier Fanszenen durch ein Projekt. Dies bedingt zwei Räumlichkeiten, idealerweise jeweils in räumlicher Nähe zum Bezugsverein.



Zusätzlich sind Mitarbeiter hinter der Kurve und im Raum der Fanbetreuung anzutreffen. Wie bei vergleichbaren Fanprojekten in Hamburg oder München soll bei allen Auswärtsspielen die jeweilige Fanszene begleitet werden oder bietet je nach Bedarf selbst ein Angebot an, wie beispielweise mit einer bestimmten Ultra-Gruppe oder eine Fahrt nur für minderjährige Fans. Im Fanprojekt in München wird dieses Angebot sehr gut angenommen. Durch Begleitung und präventives Handeln der Fanprojektmitarbeiter bei Auswärtsfahrten können vielfach eskalierende Situationen abgeschwächt oder im Vorfeld verhindert werden.

Die beiden Stuttgarter Vereine haben hier in den letzten Jahren bereits eine offenerere und zugehende Kommunikationsstrategie eingeschlagen und die Arbeit mit der gesamten Fanszene und den Ultras verstärkt, was für eine gelingende Arbeit des Fanprojekts zwingend erforderlich ist.

Ein wichtiger Aspekt hierbei ist, dass mit einem Fanprojekt auch die Zielgruppe von Fans angesprochen werden kann, welche die Ansprache durch die vereinseigenen Fanbeauftragten aufgrund deren „Vereinsfärbung“ von vorneherein kritisch bis ablehnend gegenübersteht. Angesichts der Sozialisationsinstanz „Fankultur“ ein ganz entscheidender Aspekt, welcher einen neutralen Zugang erlaubt, wie ihn der Verein und deren Fanbeauftragte aufgrund der Vereinsinteressen niemals haben können. Klar ist auch, dass ein solcher Zugang eine gewisse Vertrauensbasis voraussetzt, wie sie erst nach Monaten der Arbeit entstehen kann.

### **3.2 U18 Arbeit**

In diesem Aufgabenfeld stehen, wie oben bereits beschrieben, jüngere Fans im Fokus, für die es besondere Angebote, wie kostengünstige Auswärtsfahrten mit Rahmenprogramm oder Abende geben soll, an denen nur ihre Bedürfnisse im Vordergrund stehen.

Auswärtsfahrten bieten neben dem Erlebniswert an sich ein wichtiges Lernfeld. Neben dem Präventionsaspekt sind die Teilnahme an der Lebenswelt (z.B. Mitfahrt im Fanbus) der jugendlichen Fans und die Intensivierung der Beziehungsarbeit zu ihnen wichtige Kernpunkte.

### **3.3 Geschlechtersensible Arbeit**

Jungen Frauen und Mädchen sollen gezielt geschlechtsspezifische Aktivitäten und auch Auswärtsfahrten angeboten werden, die ihre Eigenaktivität fördern. Dazu ist auch der Aufbau regelmäßiger Kontakte zu den Mädchen und jungen Frauen beider Stuttgarter Fanszenen elementar, um sie bei der Durchsetzung ihrer Interessen und ihrer Stellung in den Kurven gegenüber den männlichen Fans und den Vereinen zu unterstützen.

### **3.4 Erlebnispädagogische Angebote**

Erlebnispädagogisches Training soll die Eigenaktivität der Fans anregen und unterstützen. Beispielhafte Angebote wie Skifreizeiten oder Ausflüge in Klettergärten sollten um weitere Angebote basierend auf Ideen aus der Szene entwickelt werden.

### **3.5 Arbeitsstruktur und Netzwerkpartner**

Entscheidend für den Erfolg eines Fanprojekts ist die Einbindung in relevante Strukturen und kooperatives Handeln mit den zuständigen Akteuren im sozialen Umfeld der Fans.

So ist der Aufbau eines kontinuierlichen und vertrauensvollen Verhältnisses zu den Vereinen VfB Stuttgart 1893 e.V. und SV Stuttgarter Kickers e.V. essentiell, wobei die Fanbeauftragten die ersten Ansprechpartner bei den Vereinen darstellen werden. Des Weiteren ist es für die Fanprojektarbeit unverzichtbar mit den Sicherheitsbeauftragten in steter Kommunikation zu stehen. Daneben ergeben sich weitere Kontakte z.B. zur Geschäftsführung, Ticketing- oder auch Marketingabteilung.

Zu den Netzwerkpartnern vergleichbarer Fanprojekte gehören neben den jeweiligen Fußball-Profiligisten, auch Verbände, wie etwa der Württembergische Fußballverband e.V. (WFV), der Deutsche Fußball-Bund e.V. (DFB), die Deutsche Fußball Liga GmbH (DFL), die Dachverbände der Fanclubs, regionale und überregionale Faninitiativen und Fandachverbände, aber auch die Polizei der Länder und des Bundes, Ordnungsdienste, die Justiz, Einrichtungen der Jugend- und Sozialhilfe, Schulen und Hochschulen.

Kommunikation und Umgang des Fanprojekts mit den „szenekundigen Beamten“ der Polizei und deren Einsatzleitung sollten zum Alltag gehören. Die Mitarbeiter des Fanprojekts fungieren an Spieltagen als Vermittler zwischen Polizei, Ordnungsdienst und Fans – insbesondere bei aufkommenden Problemen.